

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 11 (2004)
Heft: 124-125

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warnung: In den folgenden Zeilen steckt kein Funken Humor. Denn Humor hat im Fussball nichts verloren. Und im Juni gab es kein Leben neben dem Fussball. Wer jetzt gähnt, hat Recht; wer allerdings etwas anderes behauptet, ist nicht bei Sinnen oder frisch verliebt. Nun bringt eine EM immer auch eine Menge Begleiterscheinungen, die einen schmerzlich ans Leben erinnern. Ich spreche nicht vom lukrativen Nebengeschäft mit den lustigen T-Shirts, die einige geschäftstüchtige Pfahlbauer mit Sinn für Tagesaktualität bedruckten und am Strassenstand verkauften. Ihre Leibchen mit lautmalerischen Aufschriften wie «Tötet Totti!», «Rooney-Mooney» (oder in der schweizerischen Variante: Rooney-Muni) und «Spuck dich Frei» fanden reissenden Absatz.

Doch meist sind die Begleiterscheinungen unerfreulicher Natur. Vor allem am Fernsehen. Die ganze Carlsberg-Cocacola-Credit-Suisse-Werbeblockkacke ginge noch. Und am SFDRS-Kohlescheffel-Telefonspieli war niemand gezwungen mitzumachen. Nein, den ultimativen Nervenstrapaziertest boten die Cervelat-Promi-Studio Gäste, die Salzgeber & Co. eingeladen hatten. Zum Beispiel der zürirakische Filmemacher Samir, der in der Pause von England-Frankreich den Zombieklassiker

«Der Gockel kann Leben retten!»

«Night of the Living Dead» gesehen haben wollte. Hä? Wer so lange mit Pipilotti zusammen war, muss ja wohl einen Langzeitschaden davontragen. Vor Schmerzen schreien mussten wir auch bei Rolf Knie und Kurt H. Illi, bekanntlich beides Cervelats, die definitiv zu lang auf dem Grill lagen. Doch der Schlimmste war wieder mal, Sie erahnen es, aus unseren Stammlanden angereist. Jowereliwärschtisches? Unser aller Jaegerfranz! Äxgüsi, aber bei diesem Monstergockel versagt inzwischen jeglicher Humoransatz. Oder wie unser Psychiater sagt: Frag den Jaegerfranz was zum Paarungsverhalten der Gürteltierchen – er wird minutenlang referieren. Sein Motto: Bin ich im TV, also bin ich. Heute ist es an der Zeit zu fragen: Wer kann ihn noch stoppen? Wir wollen es mit einem kleinen Leserwettbewerb versuchen. Vorschläge, wie dieser notorische Kanalverstopfer gebannt werden kann oder Ideen in der Art von «Wie ich aufhörte mich zu sorgen und den Jaegerfranz lieben lernte» bitte an pfahlbauer@freesurf.ch oder redaktion@saiten.ch – die besten Einsendun-

gen werden publiziert. Ausserdem locken Preise wie die Carmen-Fenk-Platte «Fenkadelic», Tagesschausprecher Heinrich Müllers Country-Album sowie der neue Roman des Winterthurer Slam-Champions Tom Combo. Helft uns! Wir brauchen einen Beat um dieses Biest zu zerstören.

Den wahren Sinn der Illis, Knies und Jaegers erkannte mal wieder der Blick. «Meine Güte, was für Gäste!», klagte er just in der Ausgabe mit der Schlagzeile, wonach 150 Schweizer an der EM einen Infarkt erlebten.

Unter den «Tipps, damit Sie auch noch den Final erleben» konnte man dann lesen: «Stehen Sie alle 15 Minuten auf und gehen Sie im Zimmer herum.» E voilà – wer aufspringt, wenn er den Jaegerfranz sieht und wutkochend gegen den Fernseher gingt, betreibt aktive Herzinfarktvorbeugung. Der Gockel kann Leben retten!

Glücklicherweise gibt es noch Politiker, die sich auch im Juni ein Leben nach dem Fussball vorstellen konnten. Zum Beispiel unsere liebste Baggerverkäuferin, die Jasmin. Fast hätten wir sie vergessen, da vermeldete unser Bundeshauskorrespondent B. aus Bern: «Also das muss man ihr schon lassen, unserer guten Jasmin: Die tut wenigstens öppis da oben in Bern. Als nächstes wird sie den Bundesrat gleich noch anfragen, ob sie nicht einen Hutteradraupenbagger kaufen wollen zum mal richtig Aufräumen in der Schweiz. Aufräumen mit denen, die einfach nur über die Strasse gehen, als ob sie nichts Besseres zu tun hätten.» Weil wir finden, Politik muss sein, wollen wir Jasmins Motion «Aufschub der Russpartikelfilterpflicht für Baumaschinen» vom 3. März

2004 hier im Wortlaut wiedergeben: «Am 01.09.2002 ist die Richtlinie «Luftreinhaltung auf Baustellen» in Kraft getreten. Diese fordert Russpartikelfilter auf Baumaschinen mit einer Leistung ab 18 kW. Ich fordere den Bundesrat auf, diese Richtlinie für Russpartikelfilter auf Baumaschinen im Tagebau zu sistieren bis die EU gleichlautende Gesetze oder Richtlinien in Kraft setzt und diese auch vollzieht. Begründung: 1. In der Praxis ist die Partikelfiltertechnik technisch und betrieblich nicht möglich, da kleinere Maschinen im Tagebau nicht im Dauereinsatz stehen und somit die nötige Betriebstemperatur für Partikelfiltersysteme gar nicht erreicht werden können. Im Untertagebau und grossen Maschinen (über 200 kW) bin ich mit dem Aufbau der Partikelfilter einverstanden, da diese Maschinen im Dauereinsatz sind und somit auch die nötige Betriebstemperatur erreicht werden. 2. Partikelfiltersysteme sind wirtschaftlich nicht tragbar, da sie über 20 Prozent des Neupreises einer Baumaschine ausmachen. (Bsp: Raupenbagger Neupreis Fr. 60 000.–, Partikelfilter Fr. 12 000.–) Dies sind gerade für kleine und mittlere Unternehmungen Zwangsinvestitionen, die sich nicht rechtfertigen lassen. 3. – – – –» Ach, genug davon.

Wer bis hierhin gelesen hat, wird wohl auch noch ein paar Jahre Jaeger-TV aushalten. Und wir brauchen erstmal einen Sixpack. Wie singt doch Mark Edward Schmid, ein Bänkelsänger aus Salford bei Manchester: «It s hard to live in the country, you get a terrible urge to drink.» Vergesst den Wettbewerb nicht!

Charles Pfahlbauer jr.

saiten SERVICE



Aus der Reihe «Wie erhalte ich Saiten?» heute Variante 4/27: Bestellungen per Flaschenpost

Natürlich kann es sein, dass Sie mit diesem Heft grad in der Badi sitzen. Allerdings kann es auch sein, dass Sie Saiten mitgenommen haben auf die grosse Reise. Und jetzt, in der Ferne, plötzlich ein Abo (Fr. 50.- bzw. Fr. 75.-) bestellen möchten. Drum dafür hier ein Ratschlag: Eine Flaschenpost erreicht uns bekanntlich immer in St.Gallen. (Dass die so genannte Rubrik ausgerechnet in dieser Nummer fehlt, liegt übrigens nur am Titelthema, das ja schon um die ganze Welt reist). Schreiben Sie also ihre Adresse auf einen Zettel. Kaufen Sie, je nachdem, wo sie grad sind, auf dem Bazar, im Supermarket oder beim Kleinkrämer eine Flasche. Stecken Sie den Zettel rein, verschliessen Sie die Sache. Und dann ab an den Fluss oder ans Meer, zwecks Hineinwurf. Falls Sie in Grönland sind, unbedingt nach links werfen, sonst landet die Flasche in Neuseeland. Falls Sie am Südpol sind, sinngemäss umgekehrt. Falls Sie in Schweden sind, haben Sie Glück: Da gibt es offizielle Flaschenpostämter. Unsere Sekretärin Christine Enz zumindest hat mal eins gefunden (siehe Bild). Falls Sie auch diesem nicht trauen, zum Schluss doch noch unser Abotelefon, für einmal mit Vorwahl: 0041 71 222 30 66

Sommer-Gewinnfragen:

- > Wer war als erster Mensch auf dem Mond? Auf kundige Weltraumforscher wartet die neue Platte von Züri West, gestiftet vom Musikfachgeschäft Tonart.
 - > An wievielen Stationen hält die Tour d'horizon von Saiten? Auf geübte Nachzähler warten zwei mal zwei Tickets für das Sterne-Konzert an der Poolbar (15. Juli), zwei Festivalpässe fürs Szene-Open-Air Lustenau (6. bis 8. August) sowie ein Festivalpass fürs Open-Air Winden (20. Juli bis 1. August).
 - Mögliche Antworten bis zum 10. August mailen an sekretariat@saiten.ch.
- Die richtigen Antworten vom letzten Mal: Mike Skinner wartet an der Bushaltestelle und eine Chebete heisst auf Appenzellisch Fest.

saiten IMPRESSUM: Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin, 124. Ausgabe, Juli und August 2004, 11. Jahrgang, erscheint monatlich

Herausgeber: Verein Verlag Saiten, Oberer Graben 38, Postfach, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66, Fax. 071 222 30 77, www.saiten.ch. Büro geöffnet Mo-Fr, 9-12 Uhr.
Das Saitenbüro macht vom 10. bis zum 25. Juli blau. **Redaktion:** Sabina Brunnschweiler, Kaspar Surber, redaktion@saiten.ch **Verlag:** Florian Bachmann, verlag@saiten.ch **Sekretariat:** Christine Enz, sekretariat@saiten.ch **Gestaltung:** Sven Bösiger/Adrian Elsener **Anzeigenverkauf:** Florian Bachmann und Christine Enz, Tarife siehe Media Daten 1. 2004 **Abonnemente:** Tel. 071 222 30 66, Fax: 071 222 30 77, aboklar@saiten.ch, Standardabo: Fr. 50.-. Unterstützungsabo: Fr. 75.- **Agenda:** Daten für den Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert, sofern sie bis spätestens am 10. des Vormonates auf der Redaktion eintreffen. **Vertrieb:** 8 days a week, Rubel Vetsch **Druck:** Niedermann Druck AG, St.Gallen **Titelbild:** Bösiger unter Wasser **Redaktionelle MitarbeiterInnen:** Daniel Ammann, Leo Boesinger, Susan Boos, Rolf Bossart, René Boucsein, Sina Bühler, Richard Butz, Marcel Elsener, Martin Fischer, herrfischer, Pius Frey, Daniel Fuchs, Georg Gatsas, Giuseppe Gracia, Etrit Hasler, Michael Hasler, René Hornung, Ralph Hug, Felix Kauf, Daniel Kehl, Daniel Klingenberg, Thomas Knellwolf, Andreas Kneubühler, Regina Kühne, Fred Kurer, Sandra Meier, Melissa Müller, Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Philippe Reichen, Noëmi Landolt, Christiane Rekade, Adrian Riklin, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Andri Rostetter, Daniel Ryser, Peter Schaufelberger, Sabin Schreiber, Peter Schweiger, René Sieber, Tobias Siebrecht, Monika Slamang, Yves Solenthaler, Manuel Stahlberger, Wolfgang Steiger, Johannes Stieger, Lukas Unseld, Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther. © 2004, Verein Saiten. St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.